

Nachrichten

VEREIN für angewandten UMWELTSCHUTZ e.V. VA
 VAU e.V. Berliner Straße 6 3250 Hameln 1 Telefon 05151/51529 U

Plutonium für den Reaktor Grohnde wird bombig

EXTRA

Im Pannenreaktor des Atomkraftwerks Grohnde sollen nach dem Willen der Betreiber in Zukunft plutoniumhaltige Brennstäbe eingesetzt werden. Damit überraschte die "Gemeinschaftskernkraftwerk Grohnde GmbH" im November die ohnehin um ihre Sicherheit und Gesundheit fürchtenden Bewohner des Weserberglands. Der Einsatz dieser sogenannten MOX- (Uran-Plutonium-Mischoxid) Brennstäbe wird zwei direkte Folgen haben: Eine "wirtschaftlichere" Stromerzeugung (für die Betreiber), eine noch nicht kalkulierbare Erhöhung des Risikos (für die Bürger). Denn: MOX-Brennstäbe einzusetzen heißt, mit dem Feuer zu spielen.

Für die Atomindustrie ist der Einsatz der MOX-Brennstäbe quasi das "Ei des Kolumbus": Die Energieausbeute soll rund 30 Prozent höher liegen als bei den herkömmlichen Uran-Brennstäben - und: Da in die MOX-Stäbe bis zu sechs Prozent Plutonium gemischt werden, würden "erhebliche Plutoniummengen endgültig entsorgt". Das Plutonium - in Wirklichkeit kein reines Element, sondern ein Gemisch aus fünf Isotopen -, das hier entsorgt werden soll, stammt aus der Wiederaufarbeitung. Dort, wo es den abgebrannten Brennstäben der Leichtwasserreaktoren unter größter Gefährdung von Mensch und Umwelt entrissen wurde.

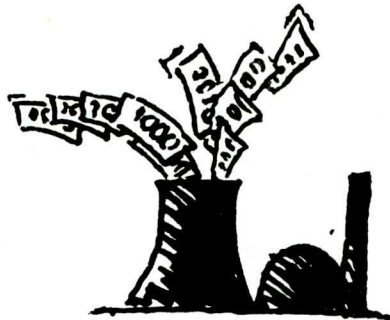
Ein (fast) perfekter Kreislauf, so wollen die Atom-Mafiosi beweisen. Beim Abbrand normaler (Uran-)Brennstäbe entstehendes Plutonium wird - in neuer Verpackung - wiederum zur Energie-Erzeugung genutzt. Fast perfekt: Denn bis heute weiß niemand, wo abgebrannte MOX-Brennstäbe wiederaufgearbeitet oder "entsorgt" werden sollen. Sie haben einen erheblichen Nachteil: Sie strahlen mindestens 30 Prozent stärker als Uran-Brennstäbe und wer- von der einzigen für bundesdeutsche AKW erreichbaren Wiederaufarbeitungsanlage in Cap de la Hague (Nordfrankreich) nicht angenommen.

Darüberhinaus - das verschweigt die Atom-Industrie tunlichst auch - gibt es derzeit nicht einmal eine "Zwischenlagerung" bis zum Bau einer bundesdeutschen WAA, die gegen den Widerstand der Bevölkerung in Wackersdorf (Bayern) geplant wird. Für das Zwischenlager Gorleben gibt es keine Genehmigung für eine Ein-

lagerung von Mischoxid-Brennstoffen.

So planen die Betreiber den Einsatz eines Brennstoffes, den sie nach seinem Abbrand nicht wieder loswerden. Deshalb müssen die abgebrannten Plutonium-Brennstäbe für unbekannte Zeit zunächst im AKW Grohnde selbst gelagert werden.

Dies wiederum ist eine heikle Sache: Im Vergleich mit den bisher eingesetzten Uran-Brennstäben enthalten solche aus Uran-Plutonium-Mischoxid nicht nur



30 Prozent mehr Spaltprodukte, sondern auch die siebenfache Menge an sogenannten "Aktiniden", radioaktiven Elementen wie Plutonium, Americium und Curium, und sie entwickeln etwa die doppelte "Nachzerfalls-Wärme", also die Wärme, die durch den weitergehenden Spaltprozeß im Brennelement-Becken in Grohnde freigesetzt wird.

Um zu erreichen, daß nun durch die im Lagerbecken "zwischengelagerten" Elemente nicht von sich aus "kritisch" werden, das heißt, daß sich außerhalb des Reaktors die Kettenreaktion fortsetzt, sollen im Brennelement-Lagerbecken lediglich (neutronenabsorbierende) Borstahl-Schächte ausgetauscht werden. Dann, so die Betrei-

ber, könnten direkt im Reaktor-Gebäude auch die hoch-riskanten ausgebrannten MOX-Brennstäbe gelagert werden - bis in eine (heute nicht absehbare Zukunft), in der sie dann "entsorgt" werden können.

Doch nicht allein mit Plutonium-Brennstoff - dem giftigsten radioaktiven Material, das es auf der Welt gibt, und das auch zur Herstellung von Atombomben benötigt wird - wollen Preußenelektra und Gemeinschaftskraftwerk Weser im AKW Grohnde experimentieren. Zusätzlich ist beantragt, auch hochangereicherte Uran-Brennstäbe einzusetzen - mit dem Ziel, ebenfalls eine höhere Energie-Ausbeute und damit eine Verminderung der Zahl zu "entsorgender" Brennstäbe zu erreichen.

Wie auch der Einsatz von MOX-Brennstäben ein hehres Ziel: Günstigere Energieerzeugung, weniger radioaktiver Abfall. Doch wie dort gibt es auch für hochangereicherte Uran-235-Brennstäbe keine Wiederaufarbeitung - auch hier liegt der Gehalt an Spaltprodukten und Aktiniden mindestens 30 Prozent über dem der bisher eingesetzten Brennstäbe.

Fazit: Handhabung, Transport und Lagerung sowohl der MOX- wie auch der hochangereicherten Uran-Brennstäbe werden um ein vielfaches risikoreicher. Von einer Wiederaufarbeitung kann im Moment keine Rede sein - was bleibt, ist eine höchst-riskante übergangsweise Lagerung im ohnehin strahlenden Grohnder Reaktor-Gebäude. Die Gefährdung der Bevölkerung wird wachsen.

Ein letzter Fakt: Ein frisches MOX-Element enthält etwa 18 Kilogramm (!) Plutonium. Die Freisetzung einiger weniger Gramm (!) Plutonium zum Beispiel bei einem schweren Transport-Unfall; das ergeben Risikostudien, bewirken in einem dichtbesiedelten Gebiet mehrere Dutzend Krebsfälle. Ein Unfall, wohlgemerkt, bei dem es nur zur Freisetzung des Plutoniums ohne nukleare Reaktion kommt.

An den
Verein für angewandten Umweltschutz (VAU) e.V.
Berliner Str. 6, 3250 Hameln 1, Telefon 05151/51529

Ja, ich unterstütze den VAU als

0 Mitglied. Den Monatsbeitrag - ab fünf Mark - überweise ich Beitrag: ... DM pro Monat
0 monatlich 0 vierteljährlich 0 halbjährlich 0 jährlich

0 Fördermitglied. Meinen Jahresbeitrag (ab 120 Mark) in Höhe von DM habe ich überwiesen

auf das Konto: Verein für angewandten Umweltschutz (VAU) e.V., Hameln, Kontonummer 106 009 822
bei der Stadtsparkasse Hameln (BLZ 254 500 01)

0 Spender. Meine Spende in Höhe von DM habe ich überwiesen. Bitte Hinweise für Spender beachten !

0 Ich möchte regelmäßig die VAU-Informationen, ohne Mitglied oder Spender zu sein (Unkostenbeitrag 25.- DM pro Jahr überwiesen)
Mein Name und meine vollständige Adresse:

.....
Ort, Datum

.....
Rechtsverbindliche Unterschrift

Bitte informieren Sie auch folgende Personen über Arbeit und Ziele des VAU

1.

2.

3.

Zutreffendes bitte ☒ ankreuzen

Mit Schreiben vom 23. November 1984 teilt uns das Finanzamt Hameln mit, der Verein für angewandten Umweltschutz e.V. diene "nach der eingereichten Satzung ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken" Das heißt: Der VAU ist seitdem als gemeinnütziger Verein anerkannt und daher von Umsatz- und Körperschaftssteuer befreit. Das bedeutet für Mitglieder und Spender:

1. Mitgliedsbeiträge sind insgesamt nicht als Spenden von der zu entrichtenden Lohn-/Einkommensteuer abziehbar;
2. Spendenquittungen darf der Verein - zumindest vorläufig - nicht selbst ausstellen.

Dem Verein Geld zukommen lassen und Steuern sparen geht aber trotzdem:

Wer dem VAU Geld für seine gemeinnützigen Ziele spenden will und dies beim Lohnsteuerjahresausgleich bzw. bei der Einkommensteuererklärung berücksichtigt wissen will, muß Spenden an die Stadt Hameln - Stadtkasse -, Kontonummer 1636 bei der Stadtsparkasse Hameln (BLZ 254 500 01) überweisen. Auf dem Überweisungsvordruck muß vermerkt sein: Spende für den Umweltschutz - für den VAU bestimmt. Bitte Spendenquittung. Volle Adresse angeben ! Die Spendenquittung wird dann von der Stadt Hameln an die Adresse des Spenders übersandt.